

Pressemitteilung

21. Januar 2021

Gewerkschaft NGG kritisiert Versuche, Mitbestimmung auszuhebeln **Trotz Liefer-Boom: Hunderte Stellen bei Durstexpress in Berlin gefährdet**

Das Liefergeschäft boomt, trotzdem bangen Beschäftigte um ihre Jobs: An der Tempelhofer Niederlassung des Getränkelieferdienstes Durstexpress sind mehrere Hundert Arbeitsplätze in Gefahr. Nach Informationen der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – anders als an anderen Standorten – nicht automatisch vom Unternehmen Flaschenpost weiterbeschäftigt werden. Dieses hatte kürzlich der Dr. Oetker-Konzern erworben, zu dem ebenfalls Durstexpress gehört. Grund für die Ungleichbehandlung ist nach Einschätzung von NGG-Geschäftsführer Sebastian Riesner auch die geplante Gründung eines Betriebsrats am Standort in der Tempelhofer Teilestraße.

„Die Lieferdienste für Essen und Getränke verbuchen im Zuge der Corona-Pandemie Rekordumsätze. Im aktuellen Lockdown schnellen die Bestellungen noch einmal nach oben. Es kann nicht sein, dass die Beschäftigten bei Durstexpress jetzt um ihren Arbeitsplatz fürchten müssen – ausgerechnet dort, wo eine Arbeitnehmervertretung gegründet werden soll“, so die NGG-Region Berlin-Brandenburg.

Die Gewerkschaft fordert Flaschenpost dazu auf, das Personal in Tempelhof zu den Konditionen von Durstexpress weiter zu beschäftigen. So wie an den anderen beiden Berliner Standorten in Charlottenburg und Friedrichshain müsse ein fairer Betriebsübergang nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs (§ 613a BGB) organisiert werden. Alte Arbeitsverträge könnten weiter gelten. Riesner: „Wenn ein Unternehmen wie Dr. Oetker das Start-up Flaschenpost für eine Milliardensumme kauft, muss es auch dafür sorgen, dass die Belange der Beschäftigten ernst genommen werden.“ Die unterschiedliche Behandlung der Standorte komme einer „rechtlichen Willkür“ gleich, so der Gewerkschafter. Der Mutterkonzern solle konsequent gegen Versuche vorgehen, die betriebliche Mitbestimmung auszuhebeln.

Bei den Lieferdiensten, die wegen niedriger Bezahlung und harter Arbeitsbedingungen immer wieder in der Kritik stehen, müssten Mitbestimmung und Tarifverträge Einzug halten, fordert die NGG. Dr. Oetker und Flaschenpost sollten dem Lob an ihre Beschäftigten auch Taten folgen lassen. In einem jüngst verschickten Schreiben an die Mitarbeiter von Durstexpress heißt es: „Unser Engagement mit dem Durstexpress hat ein Stück weit das Fundament für die im November letzten Jahres bekannt gegebene Akquisition des Marktbegleiters Flaschenpost durch die Oetker-Gruppe gelegt. Das ist eine Leistung, auf die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Unternehmensgruppe, die einen Beitrag zum Auf- und Ausbau ‚unseres‘ Start-ups Durstexpress erbracht haben, stolz sein dürfen.“